

>>Geschichtsträchtig<<

Chammünster >der Heimatort des Minstacher Sportverein

Ein Ort stellt sich vor

Im Jahre 739 schenkte der Bayernherzog Odilo dem Domkloster Sankt Emmeram in Regensburg mehr als 50 qkm Wildland im bayerischen Nordwald. Dort sollte nach dem Willen des Schenkers ein Grenz- und Missionskloster entstehen.

Die Mönche gründeten auftragsgemäß auch ein „monasterium“, das im heutigen Namen des Ortes mit dem Wortteil „Münster“ fortlebt.

Urkundlich genannt wird es 869 als „cella apud cambe“. Die „Cella“ (Klösterlein) ist das heutige Chammünster, Chambe jedoch das heutige Altenstadt. (Ortsteil der Stadt Cham).

Die Cella von Chammünster entwickelte sich aber nicht rasch genug, um ein großes Grenz- oder Missionskloster werden zu können. Kaiser Otto I. gründete im Jahre 973 das Bistum Prag, sodaß die anfänglich erfolgreiche Regensburger Missionsarbeit in Böhmen aufhörte. Zwei Jahre später schon rief Bischof Wolfgang die Mönche von Chammünster nach Regensburg zurück. Von dem, was wir heute an Chammünster bewundern, stammt nichts mehr aus diesen schicksalsträchtigen Jahren.

Ursprünglich umfaßte die Urfparrei Chammünster alles Land zwischen Blaibach und Schönthal und zwischen Furth i. Wald und Untertraubebach. Die Pfarrer von Chammünster führten den Titel „Erzdekan“, wohnten auch in Chammünster und unterhielten in der Stadt Cham lediglich sogenannte „Gesellen“. Der Friedhof von Chammünster war Begräbnisstätte für die Bürger der Stadt und für viele Adelsgeschlechter der Grafschaft Cham.

Die erste Kirchenanlage in Chammünster war wahrscheinlich eine Holzkirche. In der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts entstand ein romanischer Bau, der beim Einfall des Hunnenkönigs Ottokar 1266 zugrunde ging. (zweite Kirche). Die daraufhin erbaute frühgotische Kirche, (die 3. Kirche) brannte nieder. Von ihr ist noch der Chor und der Anfang des Chorbogens erhalten, ebenso der Nordturm.

Der jetzt stehende spätgotische Bau (vierte Kirche) wurde anfang des 15. Jahrhunderts erbaut. Die Kirche wurde 1912 restauriert, wobei die Gewölberippen, die imposanten Granitpfeiler und auch Wandgemälde freigelegt wurden. 1972 wurde die Kirche zum letzten Mal getüncht und auch die Glasfenster erneuert.

Wenn wir am Festsonntag unseren feierlichen Gottesdienst im Marienmünster feiern, lohnt es sich auch, kurz über diese imposante geschichtliche Entwicklung nachzudenken.

Ging die kirchliche Führung der Chammünsterer Pfarrherrn schon in früheren Jahren verloren, so war es der politischen Entwicklung im Jahre 1978 vorbehalten, auch die politische Selbständigkeit der Großgemeinde Chammünster mit ihren fast 2800 Einwohnern, zu zerstören.

Chammünster wurde „eingemeindet“ und ist seit dem 1. Mai 1978 Ortsteil von Cham. Daß mit diesem Datum aber keineswegs das Eigenleben der Ortschaft zerstört wurde, zeigt die rege Tätigkeit der Ortsvereine, darunter auch der größte Verein in Chammünster, der „FC Chammünster e.V.“. Wir alle können uns nur wünschen, daß eines Tages nicht auch dieser Rest von Selbständigkeit durch irgendwelche wirre Entwicklung verlorengeht. Hoffen wir, daß die Chammünsterer noch lange im Sinne ihres Altbürgermeisters Ludwig Hofbauer sagen können:

„Minsta is Minsta“

